

# Tüllinger Blätter

Ausgabe 19  
Dezember 2018



# Neue Möglichkeiten



Luftbild der Tüllinger Höhe in Lörrach



Unsere Schule in Obertüllingen



Wohnortnahe inklusive Schulstandorte (z.B. Rheinfeld)



Heilpädagogisches Heim



Schulkindergarten Tüllinger Höhe



Heilpädagogische Tagesgruppen



Außenstelle Beuggen



Jugendwohngemeinschaften



Außenstelle Haltingen (im Gebäude der Hans-Thoma-Schule)

## Neue Möglichkeiten



Manchmal ergibt sich der Titel für unser Heft erst, wenn die ersten Artikel bereits geschrieben sind. So war es in diesem Jahr. Auffallend oft war da die Rede von neuen Möglichkeiten, die sich anhand von Veränderungen ergeben haben oder sich noch ergeben können.

Auch in unseren Wohngruppen, in unserer Außenstelle auf dem Beuggener Schlossgelände und an den inklusiven Schulstandorten ergeben sich, wie Sie in diesem Heft nachlesen können, immer wieder neue Möglichkeiten.

Ich hoffe, ich konnte Ihr Interesse wecken und wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen und beim Betrachten der Bilder. Auch in dieser Hinsicht ergeben sich neue Möglichkeiten, denn erstmals erscheinen unsere Tüllinger Blätter in diesem Jahr in Farbe. Nicht vergessen möchte ich, allen Autoren und Fotografen aus unserer Mitarbeiterschaft für ihre Mithilfe bei der Gestaltung dieses Heftes zu danken.

Die beiden Buben auf der Titelseite erkunden gerade die vielfältigen neuen Möglichkeiten, die sie rund um die Räume des von Hauingen nach Obertüllingen verlegten und neu eingerichteten Schulkindergartens vorfinden. Inzwischen gehen ihre Erkundungen weit über unser Gelände hinaus. Wer die Natur und die Landschaft auf dem Tüllinger Berg kennt, kann ermessen, welche neuen Möglichkeiten sich da auftun. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Tagesgruppen sind in dieser Hinsicht erst am Planen. Mit dem Eintreffen der Baugenehmigung für einen Ersatzneubau anstelle des alten Tagesgruppenhauses, nehmen die neuen Möglichkeiten nun aber konkretere Formen an. Es soll ein Haus entstehen, das nach konzeptionellen Gesichtspunkten gebaut, die tägliche pädagogische Arbeit optimal unterstützen wird.

Allen unseren Freunden, Partnern und Unterstützern wünsche ich, dass sie in der Jahreszeit mit den dunkleren Tagen ein wenig kürzer treten können und nicht zuletzt auch dadurch Kraft und Energie für ein gesundes und glückliches Jahr 2019 gewinnen können.

*Christof Schwald*

Christof Schwald  
Sonderschulrektor und  
Vorsitzender des Vorstands

Wenn Sie mehr über die Tüllinger Höhe, Fachdienst für Kind und Familie e. V., erfahren wollen, dann laden wir Sie zu einer kleinen Besichtigung ein:

[www.tuellingerhoehe.de](http://www.tuellingerhoehe.de)



# Unser jüngstes Kind ist eingezogen

Der Umzug nach Obertüllingen kam schneller als geplant

Im Januar 2017 hatte der Verein für Heilpädagogik Lörrach e. V. angefragt, ob die Tüllinger Höhe bereit wäre, zum Jahresbeginn 2018 den „Sozialpädagogischen Kindergarten“ in Hauingen in seine Trägerschaft zu übernehmen. Aus schulrechtlicher Betrachtung ist der „Sozialpädagogische Kindergarten“ ein Schulkindergarten mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Von daher war die Anfrage bei der Tüllinger Höhe, die eine Schule mit demselben Förderschwerpunkt betreibt, naheliegend, zumal Sonderpädagogen unserer Schule seit vielen Jahren den Schulkindergarten in Hauingen unterstützt haben (Informationen dazu im grauen Infokasten auf Seite 6).



Schulkindergarten Tüllinger Höhe, Gruppe Seepferdchen

Nach konstruktiven Gesprächen in der ersten Jahreshälfte 2017 waren die Eckpunkte für die Übernahme geklärt. Schulamt und Landratsamt unterstützten ausdrücklich den Übernahmeantrag, der im Juni 2017 an das Stuttgarter Kultusministerium verschickt wurde.

Mittelfristig war geplant gewesen, den Schulkindergarten auch räumlich an unsere Schule anzugliedern, d.h. nach Obertüllingen umzuziehen. Nach dem Ausfall der Heizung und weiteren dringenden Instandhaltungen wurde bald klar, dass ein mittelfristiger Verbleib in der Hauinger Immobilie nicht wirtschaftlich ist, weil er doppelte Kosten nach sich ziehen würde: Zuerst die Instandhaltungen in Hauingen und danach die Umbauten in Obertüllingen!

So fiel im Frühjahr 2018 die Entscheidung für einen Umzug in den Sommerferien. Unter enormem Zeitdruck wurden Baupläne, Umnutzungsanträge und Brandschutzgutachten erstellt und der Umzug organisatorisch vorbereitet. Für die erforderlichen Baumaß-

nahmen war ein Zeitfenster von sechs Wochen vorgesehen, das unsere Handwerker, Architekten und dafür zuständigen Mitarbeiterinnen hervorragend einhielten. Auch intern gab es - vor allem in den Bereichen Hauswirtschaft, Verwaltung und Schule - vieles in rekordverdächtiger Zeit zu regeln und zu organisieren. Unsere Großküche zum Beispiel muss seit September 50 Mittagessen zusätzlich bereitstellen!

Nun sind sie eingezogen – unsere jüngsten Kinder - und mit ihnen mit neuem Namen der „Schulkindergarten Tüllinger Höhe“ als jüngstes Kind unseres Vereins. Schon wenige Wochen nach dem Einzug zeigt sich, welche vielfältigen neuen Möglichkeiten sich mit dem Ortswechsel auf tun.

Christof Schwald

# Neue Möglichkeiten durch kurze Wege

Die Natur liegt vor der Haustüre



Auf dem Tüllinger Berg gibt es viel zu entdecken

Wie aus den nachstehenden Verwaltungsvorschriften (S. 6) zu erkennen ist, arbeiten Schulleitung, Sonderschullehrkräfte und Mitarbeiter eines Schulkindergartens konzeptionell eng zusammen. Durch die nach dem Umzug des Kindergartens nach Obertüllingen entstandene Nähe konnte diese Zusammenarbeit intensiviert

das Schulkindergartens können nun eine Turnhalle, den Sportplatz und den Musikraum mitnutzen, sie können die Therapiepferde besuchen und als allerwichtigstes die vielseitige Naturlandschaft rund um Obertüllingen erkunden.

Christof Schwald

## Unter neuer Leitung

Seit Schuljahresbeginn leitet Babette Schmidt unseren Schulkindergarten. Sie ist Erzieherin mit Zusatzausbildung zur Sozialbetriebswirtin und arbeitete von 2002 – 2013 im Heimbereich der Tüllinger Höhe als pädagogische Fachkraft und als Gruppenleiterin. Nach Elternzeit und einer Leitungstätigkeit in einer Kindertagesstätte der Stadt Schopfheim ist sie nun wieder nach Obertüllingen zurückgekehrt.

Auf ihre neue Aufgabe angesprochen antwortet sie: Die Anbindung des Schulkindergartens an

die Infrastruktur der Tüllinger Höhe eröffnet uns ein breites Spektrum an neuen Fördermöglichkeiten. Das Zusammenleben mit älteren Kindern unter einem Dach und die dorffähnliche Gemeinschaft in Obertüllingen erinnern an das bekannte Sprichwort, dass es zur Erziehung eines Kindes ein ganzes Dorf braucht. Diese bunte Gemeinschaft einerseits und die überschaubaren Gruppen des Schulkindergartens andererseits ermöglichen ein intensives Förderspektrum, das den unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen in hohem Maße gerecht wird.

# Jetzt ist zusammen, was zusammen gehört

Schule und Kindergarten für emotionale und soziale Entwicklung unter einem Dach

Passt ein Schulkindergarten in unser Schulhaus? Wird der Lärm der draußen spielenden Kindergartenkinder unsere Schüler stören? Wie werden unsere Schüler mit den kleineren umgehen? Als wir uns mit dem Gedanken anzufreunden begannen, den Hauinger Schulkindergarten nach Obertüllingen zu verlagern, stellten sich uns viele Fragen, auf die es keine sicheren Antworten gab. Inzwischen wissen wir mehr. Seit 3 Monaten haben wir Praxiserfahrung und aus der anfänglichen vorsichtigen Annäherung ist Alltag geworden.

Dieser Alltag beginnt mit der Ankunft der Busse aus allen Richtungen des Landkreises oberhalb unseres Schulgeländes. Nun geht es in Begleitung zu den neuen Kindergartenräumen im Schulhaus und in einem ehemaligen Wohngruppenhaus. Jacken aufhängen, Hausschuhe anziehen, Rucksäckchen am Frühstückstisch deponieren und schon beginnt der Gruppenalltag. Entweder findet jetzt eine gemeinsame Unternehmung statt, wie Kreisspiel, Lied singen, oder Vorlesen oder jedes Kind findet ein speziell ausgesuchtes Material an seinem Platz im Gruppenraum vor. Später geht's zum Vespere. Oft vergeht eine dreiviertel Stunde, weil Interessantes erzählt werden muss, die Vesperbrote miteinander verglichen und je nach Geschmack auch getauscht werden dürfen. Sozialtraining, Sprachförderung, Sinneserfahrung – ein gut gestalteter Alltag fördert in alle Richtungen. Das gemeinsame Decken, Schöpfen und Verteilen, das gegenseitige Helfen beim Schneiden, Einschenken und Abräumen lässt unsere Jüngsten jeden Tag ein wenig wachsen.

Da es das Wetter in diesem Jahr besonders gut mit uns meint, ist das tägliche Draußen sein ein unbedingtes Muss. Das neue Gelände muss erkundet und kennen gelernt werden, die Menschen auf dem Gelände werden neugierig angesprochen. Bewegung, ‚Fangis‘ oder Ballspiele, Klettern, in den Wald gehen, der Gärtnerin beim Laub rechen helfen, den Pferden Gras ins Gatter werfen – die neuen Möglichkeiten sind so vielfältig, weil Obertüllingen mitten in einer



Der Essbereich ist vom Aufenthaltsbereich abgetrennt und kann in Ruhe gerichtet werden

## Rechtlicher Hintergrund für Schulkindergärten

Der § 20 des Schulgesetzes von Baden Württemberg: Für Kinder, .... die vor Beginn der Schulpflicht förderungsbedürftig erscheinen, sollen Schulkindergärten eingerichtet werden.

## Auszüge aus den Verwaltungsvorschriften für Schulkindergärten (zum besseren Verständnis teilweise sinngemäß formuliert)

- Der Schulkindergarten wird vom Oberschulamt einer Sonderschule desselben Typs zugeordnet.
- Der Leiter des Schulkindergartens nimmt seine Aufgaben in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Leiter der Sonderschule wahr.
- Der Schulkindergarten mit dem Förderschwerpunkt ‚emotionale und soziale Entwicklung‘ hat die Aufgabe, besonders förderungsbedürftige Kinder mit diesem Förderschwerpunkt zu betreuen und die Eltern bei der Erziehung dieser Kinder zu beraten.
- Die Kinder sollen in Gruppen von etwa 10 Kindern betreut werden, die von fachlich vorgebildeten Erziehungskräften geführt werden.
- Ergänzend arbeiten Lehrer der Sonderschule, der der Schulkindergarten zugeordnet ist, mit.
- Die Sonderschullehrer unterstützen die Erziehungskräfte vor allem in Fragen der Diagnostik und im Sinne einer Langzeitdiagnose, um Grundlagen für die spätere Entscheidung der angemessenen schulischen Zuordnung zu erarbeiten.

wunderbaren offenen Landschaft liegt und die Menschen, die dort arbeiten, gewohnt sind, Kinder um sich herum zu haben.

Der Schulkindergarten definiert sich über eine sehr individuelle Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung der Kinder. Ziel ist die Stärkung im Vorfeld der Einschulung, sodass der Einstieg in eine erste Klasse des Regelschulsystems Aussicht auf Erfolg hat. Manche Kinder mit intensiverem Förderbedarf brauchen etwas länger und können in Obertüllingen in eine Kleinklasse unserer Schule wechseln, ohne die vertraute Umgebung verlassen zu müssen. Sie werden dann später auf eine allgemeinbildende Schule rückgeschult. Unser Schulkindergarten ist wie unsere Schule als Durchgangsstation konzipiert mit einem intensiven Förderangebot in Kleingruppen und vielfältigen sonderpädagogischen und therapeutischen Unterstützungsmöglichkeiten. Ziel ist immer die Reintegration ins Regelschulsystem mit einer gleichzeitigen Stärkung des familiären Hintergrunds. Unterstützt wird die Arbeit der Erzieherinnen und Sonderpädagogen durch externe ergotherapeutische und logopädische Fachkräfte, die für ihre Förderstunden nach Obertüllingen kommen.

Dadurch erleben sie ihre Schützlinge im sozialen Kontext und haben die Möglichkeit, sich mit den Erzieherinnen auszutauschen und abzusprechen. Ein regelmäßiger, vertrauensvoller Austausch mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil und findet nahezu täglich statt.

Wenn nach der vielen frischen Luft der Hunger kommt, geht es zum Mittagessen. Immer zwei Gruppen essen parallel in den beiden bereits gerichteten Essräumen. Um 14.00 Uhr warten die Busse und der Tag im Schulkindergarten endet.

Im Moment stellen alle in unserem Schulhaus erstaunt fest, dass der Kindergarten auffallend unauffällig eingezogen ist, mit diesem reibungslosen Nebeneinander hätte niemand gerechnet. Schon werden gemeinsame Projekte, Bewegungsangebote und gegenseitige Besuche zwischen Schule und Schulkindergarten geplant.

*Ina Isemann*  
*Leiterin unserer Schule*  
*(Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum für emotionale und soziale Entwicklung SBBZ ESENT)*

HAUSTECHNIK  
AUS EINER HAND

HEIZUNG  
**LORENZ**  
SANITÄR

Blücherstraße 28  
79539 Lörrach  
Telefon 24 07  
Fax 1 36 78

Planung Ausführung Kundendienst  
Internet: [www.heizung-lorenz.de](http://www.heizung-lorenz.de) · E-Mail: [info@heizung-lorenz.de](mailto:info@heizung-lorenz.de)

# Ade und danke altes Haus

## Die Entscheidung für einen Neubau fiel nach intensiven Vorplanungen

Das zentral in Obertülingen gelegene ehemalige Heimgebäude, das nun ersetzt werden soll, wurde im Jahr 1860 vom frisch gegründeten Verein ‚Rettungsanstalt Friedrichshöhe‘ erworben und notdürftig hergerichtet, um darin eine Heimstatt für 48 Kinder einzurichten. Bis zum Neubau moderner Wohngruppenhäuser in den 1970er-Jahren bildete das Haus 111 mit Landwirtschaft und Nebengebäuden den Kern des seit den 1930er-Jahren so genannten ‚Evangelischen Kinderheims Tüllinger Höhe‘. Von 1900 an wurde das Haus kontinuierlich vergrößert und technisch angepasst. Es entstand ein Gebäude mit mehreren Anbauten, unterschiedlichen Höhen und unterschiedlichsten Standards, das heute noch zum Teil auf den feuchten Fundamenten und Kellern aus dem 18. Jahrhundert steht.



Haus Obertülingen 111 im heutigen Zustand. Der Innenhof ist nach Norden ausgebildet

Derzeit sind im Haus 111 vier Heilpädagogische Tagesgruppen, unser Fachdienst, Werkstätten, eine Mediathek und ein Teil unserer Hauswirtschaft untergebracht.

In Zukunft sollen zusätzlich zu diesen Funktionen der zentrale Empfang für die gesamte Jugendhilfeeinrichtung und drei Besprechungszimmer dazukommen.

### Vom Renovierungsvorhaben zum Ersatzneubau

Langjährige Planungen und Prüfungen ergaben, dass eine Renovierung des Gebäudes aus konzeptionellen und wirtschaftlichen Gründen nicht sinnvoll ist. Ein Indiz dafür ist, dass der Bauabschnitt 1 des Ersatzbauvorhabens die gesamten Funktionen aufnehmen kann und dafür nur etwa zwei Drittel der bisherigen Fläche benötigt werden.

In Vorgesprächen zur Erlangung der Baugenehmigung wurden von der Stadt Lörrach aufgrund der historischen Umgebung die Beibehaltung der Steildächer und der dreigeschossigen Bauweise eingefordert. Dies führt zu einer insgesamt großzügigen Bebaubarkeit des Grundstücks, sodass für die in den nächsten Jahren bezweckte Verbesserung ein erster Bauabschnitt ausreicht.

Einigen konnte man sich mit der Stadt auf eine Überschreitung der Baugrenzen durch ein Abrücken von der Straße und eine 180-Grad-Drehung des U-förmigen Baukörpers. Hierdurch können wesentliche konzeptionelle Verbesserungen gegenüber dem Ist-Zustand erreicht werden.

### Neue Möglichkeiten durch vielfältige konzeptionelle Verbesserungen

Während beim Altbau vorhandene Räume mit verschiedensten Funktionen belegt wurden, geht es

beim Neubau anders herum: Die Funktionen sind klar definiert, die Raumplanung richtet sich an den konzeptionellen Erfordernissen aus:

- Es entsteht ein von der Straße abgewandtes und durch das neue Haus abgetrenntes großzügiges Spiel- und Bewegungsgelände anstelle von zwei nicht miteinander verbundenen wenig attraktiven Hofflächen.
- Der Ersatzneubau trennt akustisch die Spielflächen und die Obertülinger Privatwohnhäuser.
- Der Zugang zum Haus 111 wird aus verkehrstechnischer Sicht für die Kinder sicherer und übersichtlicher.



Der Ersatzneubau von Norden gesehen. Der Spielbereich liegt auf der Südseite hinter dem Haus

Die dreigeschossige Bauweise erlaubt eine Gebäudegliederung, die den Bedürfnissen von jungen Menschen mit einem Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung entgegenkommt:

- Im zukünftigen Erdgeschoss mit direkt zugänglichen Werkstätten und Außenflächen spielt sich das „öffentliche Leben“ ab. Hier wird gewerkt, gearbeitet, gespielt, hier finden Eltern/Kind-Aktionen, Aufführungen, Feste und Feiern statt. Hier ist Raum zur Exploration, zur Erprobung neuer Stärken und zum sozialen Lernen. Hier treffen die Kinder aus den Tagesgruppen die Kinder aus dem vollstationären Wohngruppenbereich.
- Im Dachgeschoss sind die Büros unseres Fachdienstes, Therapieräume und ein „ruhiges“ Elternsprechzimmer untergebracht. Das Thema dieser Ebene heißt „Schutz und Rückzug“.
- Dazwischen, im 1. Obergeschoss, liegen die Tagesgruppenräume. Sie bilden – aufgeteilt in Wohnungen – die soziale Mitte des Hauses mit sehr kurzen Wegen

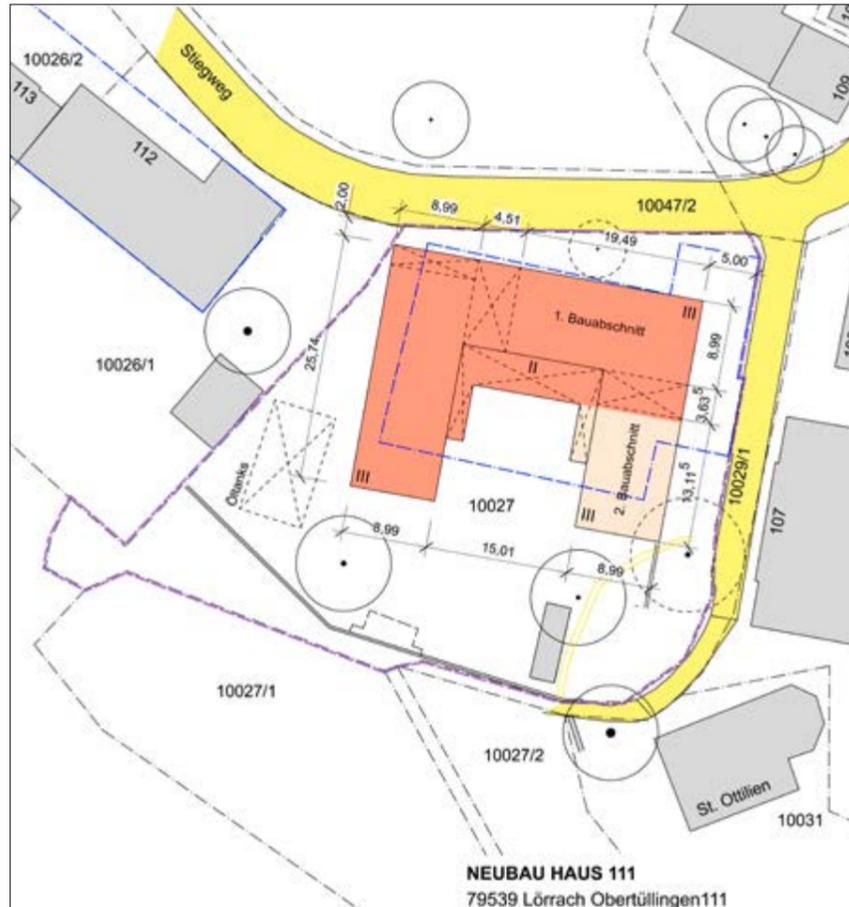
nach oben oder nach unten – je nach individuellem Bedarf und je nach Entwicklungsstand.

Die konzeptionellen Merkmale Schutz und Rückzug, soziales Miteinander, Exploration und Erproben der eigenen Stärken, bilden nicht nur den individuellen Bedarf der Kinder und Jugendlichen in erzieherischen Hilfen ab. Sie sind auch bezeichnend für den Verlauf von Hilfen zur Erziehung in unseren Tagesgruppen.

Bei einer durchschnittlichen Verweildauer von zwei bis drei Jahren lassen sich in der Regel drei Phasen beobachten:

1. Zur Ruhe kommen, aufarbeiten, Vertrauen fassen
2. Neue Möglichkeiten kennen lernen, soziale und kommunikative Kompetenzen entwickeln, seine Stärken entdecken, neues Selbstvertrauen gewinnen
3. Sich erproben, das Gelernte anwenden, sich auf die Zeit nach Beendigung der Jugendhilfe vorbereiten

Neben den konzeptionellen Verbesserungen werden auch die neuen technischen Standards von großem Nutzen für die pädagogische Arbeit sein. Die Schallübertragung im alten Gebäude führt zu sehr viel Unruhe, die hygienischen Standards sind nicht mehr zeitgemäß und die Belichtung vieler Räume ist durch die über hundert Jahre vorgenommenen Anbauten unbefriedigend. Mit dem geplanten Neubau eröffnen sich in allen Punkten viele neue Möglichkeiten. Auch im Hinblick auf Heiz- und Energiekosten, Brandschutzvorkehrungen, Reinigungsaufwand und Transportmöglichkeiten macht ein Neubau Sinn. Durch den Einbau großzügiger breiter Treppenhäuser, einen Aufzug und einer behindertengerechten Infrastruktur erreichen wir Barrierefreiheit in allen Stockwerken.



Der Lageplan zeigt die Neuausrichtung des Neubaus nach Süden hin mit der dadurch entstehenden zusammenhängenden Spiel- und Bewegungsfläche

Aufgrund des Umbaus und der damit verbundenen Abbruch- und Umzugsarbeiten kann 2019 kein Sommerfest stattfinden.

*Wir bitten um Ihr Verständnis.*



**Ade gutes altes Haus**

Das Gebäude Obertülingen 111 war über viele Jahrzehnte die Mitte der Jugendhilfe auf der Tüllinger Höhe. Nach und nach hat das Haus an Bedeutung verloren, weil es nicht mehr den Anforderungen an eine zeitgemäße heilpädagogische Förderung entsprach. Trotzdem trennt man sich nicht leichtfertig von einem alten Haus, das wie kein anderes für den Beginn und die Geschichte unserer nun fast 160-jährigen Jugendhilfeeinrichtung steht. So ist es zu erklären, dass im Vorfeld der Neubaupläne über Jahre hinweg etliche Renovierungsvarianten entworfen, geplant und auf ihre Funktionalität und ihre Wirtschaftlichkeit hin geprüft wurden. Letztlich zeigte sich, dass in beiden Punkten ein von Grund auf an den konzeptionellen Vorgaben einer modernen Jugendhilfe ausgerichteter Neubau die sinnvollere Lösung darstellt.

**Neue Möglichkeiten**

Nach intensiven Verhandlungen mit der Stadt Lörrach im Zuge der Baugenehmigung konnte die nun

favorisierte Lösung entwickelt werden. Mit seiner gegliederten Fassade und der Beibehaltung der Satteldächer fügt sich der Neubau in die historische Umgebung ein. Eine leichte Verschiebung des Gebäudes nach Süden und Westen wird den Zugang zur Ottilienkirche deutlich aufwerten.

Mit dem Neubau entsteht nicht nur eine neue Mitte für den Weiler Obertülingen, sondern auch für unsere Jugendhilfeeinrichtung. Das Haus liegt zentral zwischen unseren Wohngruppenhäusern und bietet dadurch mit seinem vielfältig nutzbaren Erdgeschoss und seinen gut zugänglichen Außenflächen auch den Kindern und Jugendlichen unserer vollstationären Wohngruppen neue Möglichkeiten.

*Christof Schwald*



# Kreative Ideen für ein passendes Außengelände

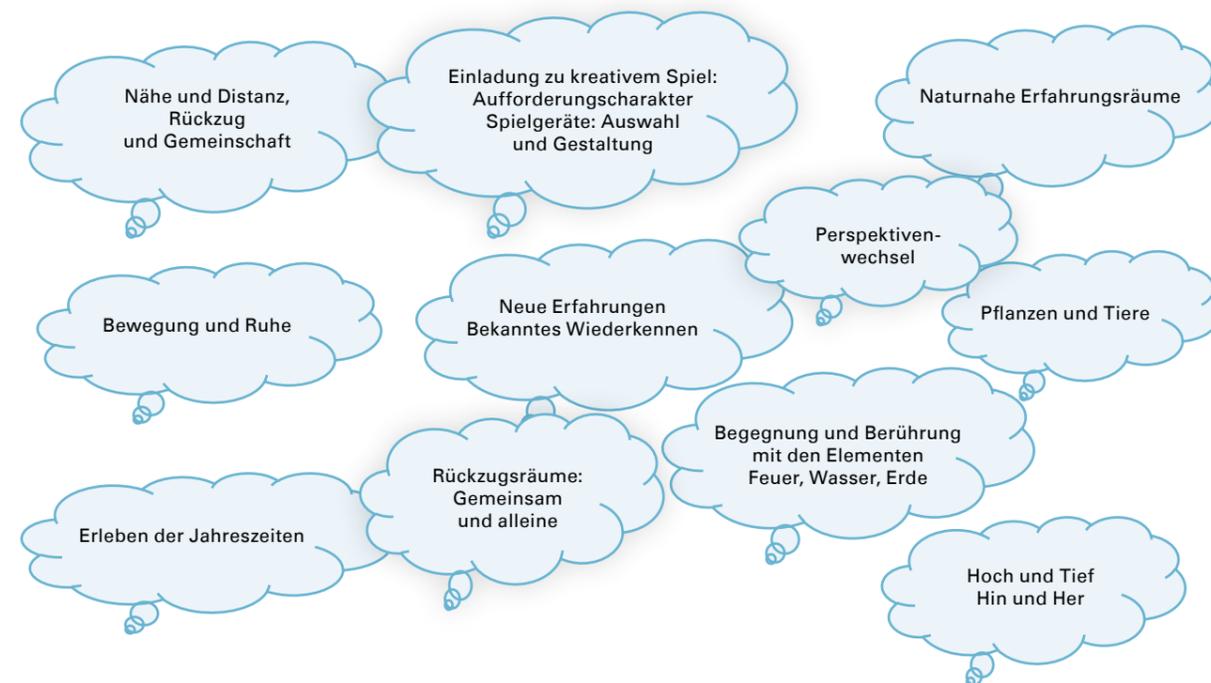
Das Tagesgruppenteam erarbeitet konzeptionelle Vorgaben für die Architekten

Anlass, sich mit der Gestaltung des Außenbereichs zu befassen, war der Planungsprozess für den bevorstehenden Neubau des Hauses Nr. 111, in dem unsere Obertüllinger Tagesgruppen beheimatet sind. Mit der Verwirklichung des Neubaus wird das umgebende Außengelände sehr viel direkter mit den Innenräumen der Tagesgruppen verbunden sein und dadurch an Bedeutung für die tägliche pädagogische Arbeit gewinnen. Eine sorgfältige Planung, ausgehend von den konzeptionellen Erfordernissen, schien uns daher grundlegend für die weiteren konkreteren Planungsarbeiten der Architekten zu sein.

Ziel des Pädagogischen Tages war es, Gestaltungsideen zu sammeln. Welche Elemente sollte ein Spielgelände unter heilpädagogischen Gesichtspunkten enthalten? Welche Erfahrungsmöglichkeiten soll es den Kindern unserer Tagesgruppen bieten? Dabei

ging es nicht darum, ausgehend von den örtlichen Gegebenheiten eine möglichst konkrete Planung für ein Spiel- und Bewegungsgelände zu entwickeln. Zu schnell wären die kreativen Ideen von dem, was tatsächlich realisierbar erscheint, eingegrenzt und eingeschränkt worden.

Stattdessen wurde in vier Gruppen jeweils ein beispielhaftes Modell eines Spielgeländes gestaltet, das aus Sicht der Pädagogen wesentliche Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten bereithält. Jede Gruppe, bestehend aus fünf bis sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, versammelte sich um einen, auf einem Tisch platzierten 1m x 1m großen Sandkasten, in dessen Mitte ein Zweig im Sand steckte. Dieser Zweig diente zu Beginn als „Baum der Erkenntnis“, an dem einige Grundgedanken und Impulse für die Gestaltung hingen.



Die Wolken als Vorgabe für die Teamarbeit symbolisieren grundlegende Gedanken zur Gestaltung des Außenbereichs. Ziel ist es, auf einer begrenzten Fläche eine Vielfalt von Themen unterzubringen und dadurch der Individualität jedes Kindes gerecht zu werden.

Angeregt durch diese Begriffe, oder schon durch eigene Kreativität bewegt, fing in allen Gruppen gleich der schöpferische Prozess an. Die zunächst ungestaltete Sandfläche wurde mit den Händen hin und hergeschoben und bald zu Hügel und Mulden geformt.

In einer Gruppe wurden zunächst Ideen ausgetauscht: „Ich hätte gern eine Schaukel im Baum.“ „Wasser und Sand gehören in die Mitte.“ Die Ideen wurden zusammengetragen und mit Hilfe des reichhaltigen Materialangebots umgesetzt. Bäume wuchsen aus dem Sand, teils in Form von draußen geholten Zweigen oder aus Maisschaumbällchen eifrig zusammengeklebt. Schon nach wenigen Minuten war der Raum erfüllt von Fantasie, eifrigem Schaffen, spielerisch leicht und konzentriert zugleich.

Im Laufe der folgenden zwei Stunden entstanden so in jedem Sandkasten verschiedene, sehr ausgestaltete Spielwelten mit jeweils ganz eigenem Charakter.

Was war da zu sehen?

- Weidenhäuser, -Tipis und Tunnel als Rückzugsräume, in denen die Kinder sich verstecken oder mal für sich sein können. Die Form des Weidenhauses bietet diese Möglichkeit und ist gleichzeitig einsehbar genug, so dass der Erwachsene sich einbringen kann, wenn ein Konflikt zu eskalieren droht oder um übergriffiges Verhalten zu verhindern.
- Bewegungs- und Kletterangebote aus natürlichen Elementen wie krummen Baumstämmen, Kletterbäume und Kletternetze, Hügel mit Seilbahnen.



Nach dem Gestaltungsprozess präsentierten die vier Teams ihre Modelle, die später auch dem Architekten vorgestellt wurden

- Reichhaltige Sinneserfahrungen durch die Integration der Elemente Erde, Feuer, Wasser, Luft integriert in Landschaften mit verschiedenen natürlichen Untergründen wie Sand, Mulch, Rasen, Erde, Steine; daneben kleine Beete zum Anpflanzen, Wasserspielplätze mit Pumpen und Wasserläufen.
- Eine Feuerstelle im Zentrum als Ort der Begegnung und eine Seilbahn zum Fliegen in luftiger Höhe.
- Angebote zum kreativen Gestalten und Bauen mit natürlichen Materialien wie Baumstümpfe, Holz, Äste oder Steine. ... und vieles mehr.

Wichtig erschien die Möglichkeit, die durch die Geländegestaltung entstandenen unterschiedlichen Spielflächen und -räume auch abgrenzen zu können. Dies ist für Kinder von Bedeutung, die schnell reizüberflutet sind und denen es schwerfällt, sich in ein konkretes Spiel bzw. Tun zu vertiefen.

Natürlich ist auch der Sicherheitsaspekt wichtig. Gleichzeitig sollen die Kinder die Gelegenheit bekommen, Risiken und Gefahren dosiert und begleitet kennenzulernen, um dadurch einschätzen zu lernen, wo ihre Stärken aber auch ihre Grenzen liegen.

Wie am obigen Beispiel der Weidenhütte verdeutlicht, kommt es in unserem heilpädagogischen Kontext auf die Balance an, einerseits natürlichen kindlichen (menschlichen) Bedürfnissen wie Rückzug und für sich sein zu wollen, Raum zu geben und andererseits Schutz zu gewähren. Hier braucht es ein gewisses Maß an Einsehbarkeit und die wache Präsenz der Pädagogen, die weniger „Überwachung“ als sorgsame Aufmerksamkeit meint.

Grundlegend schwingt in allen Planungsprozessen die Frage mit, was Kinder speziell in unserem heilpädagogischen Kontext brauchen. In dieser Hinsicht sollen Erlebens- und Erfahrungsräume

entwickelt werden, in denen sich die jungen Menschen sinnlich spüren und sich in der Begegnung mit den Elementen, mit Pflanzen, Tieren, anderen Kindern und Erwachsenen als Teil der Welt erleben, sich zugehörig und anerkannt fühlen. Jede positive Erfahrung in dieser Hinsicht ist wie ein heilsames Gegengewicht auf der individuellen Pendelwaage in der oftmals Überforderung, Ausgrenzung, Hoffnungslosigkeit, Ohnmacht oder Vereinzelung ein Übergewicht erreicht haben. Diese individuelle Waage nachhaltig ins Positive zu wenden, ist das große Ziel, an dem unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagein, tagaus arbeiten. Ein Neubau, dessen Planung sich an konzeptionellen Grundlagen orientiert, bietet hierzu neue Möglichkeiten, auf die sich Kinder und Mitarbeitende schon heute freuen.

Ein kurzer Blick auf die Methode: Es war sehr eindrücklich, wie lebendig und kreativ das Thema von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgegriffen wurde. Das Medium Sandkasten und die verschiedenen Materialien hatten offensichtlich eine sehr motivierende Wirkung und bezogen die sinnlich-emotionale Ebene in den Prozess mit ein. Auch wurde schnell klar, dass auf diese Weise auch die Kinder eingeladen werden sollten, ihre Ideen und Wünsche darzustellen.

Was wird nun mit den erarbeiteten Modellen und Ideen geschehen? Die Planungsgruppe für den Tagesgruppenneubau wird die Grundgedanken und die für unseren Bedarf wichtigen und



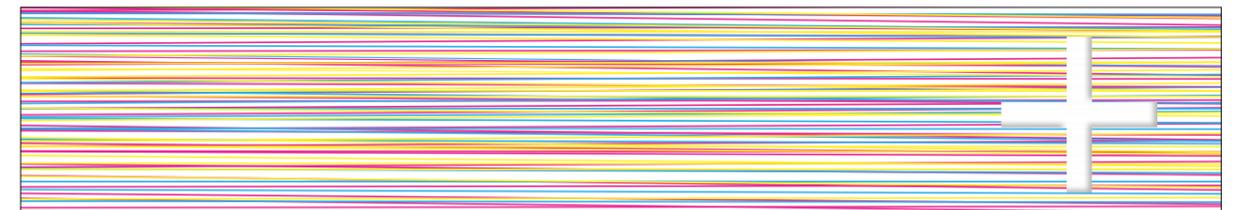
In Teamarbeit wurden Ideen für ein zukünftiges Außengelände entwickelt



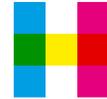
Ansicht von Süden: Der Hof mit Werkstätten und Spielgelände liegt nun geschützt hinter dem Haus und ist auch optisch mit den Tagesgruppenräumen im 1. OG verbunden.

gelungenen Gestaltungselemente aufnehmen und in die architektonische Planung des konkreten Außengeländes einfließen lassen. Darüber hinaus nehmen die Pädagoginnen und Pädagogen die Gestaltungsimpulse auch in die Außenstellen mit, so dass sie auch dort fruchtbar werden können. Überlegt wird noch, wie auch Kinder und ihre Familien in Teilbereiche des Planungs- und Gestaltungsprozess einbezogen werden können.

Christian Klaphake  
Stellvertretender Leiter der Heilpädagogischen Tagesgruppen



Hornberger Druck GmbH  
Belchenstraße 8  
D-79689 Maulburg  
Tel. +49 (0) 76 22 / 68 66-0  
www.hornberger-druck.de

  
**HORNBERGER<sup>+</sup>**  
Mehr als Drucken

# Unsere Kinder brauchen Sicherheit – und unsere Mitarbeiter auch!

Eine intensive Einarbeitungszeit und eine fachliche Begleitung sind unverzichtbar

Mit der staatlichen Anerkennung als Erzieher oder Erzieherin oder dem Bachelor in Sozialer Arbeit im Gepäck wird der erste reguläre Job voller Elan und mit Motivation angegangen. „Mitarbeitender im vollstationären Wohngruppendienst“ steht im Arbeitsvertrag. „Ich habe eine Ausbildung oder ein Studium erfolgreich abgeschlossen und bin auf das, was kommt gut vorbereitet. Ich bin schließlich eine pädagogische Fachkraft!“

Doch nach den ersten Wochen im Gruppendienst sieht die Sache etwas anders aus. Zum einen ist es erfahrungsgemäß nicht einfach, die Theorie mit der

Praxis zu verknüpfen, und zum anderen soll zu acht Kindern mit ihren vielschichtigen Biografien eine Beziehung aufgebaut werden. Der pädagogische Alltag in der Wohngruppe mit all den Regeln, Abläufen und den Absprachen will verinnerlicht werden. Auch im Team und im Kollegenkreis muss man seine Rolle finden. „Wie war das nochmal mit den Quittungen und Belegen vom Kleiderkauf?“, „Wen muss ich informieren, wenn ein Kind krank ist und nicht in die Schule kann?“, „Warum reagiert der Jugendliche so seltsam und warum gerade bei mir?“. Alles ist neu, die zu betreuenden Kinder noch weitgehend unbekannt, tägliche Abläufe und Aufgaben noch nicht

**Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen im Wohngruppenbereich** Tüllinger Höhe

Die Qualität der pädagogischen Arbeit in einer Heilpädagogischen Wohngruppe ist eng verknüpft mit der Frage, wie gut eine Mitarbeiterin, ein Mitarbeiter die Kinder und Jugendlichen der Gruppe, deren individuelle Voraussetzungen, sein Mitarbeiterteam und die organisatorischen Grundlagen seiner Wohngruppe und der Gesamteinrichtung kennt.

Vor diesem Hintergrund haben die Mitarbeiter des Wohngruppenbereiches der Tüllinger Höhe dieses Konzept entwickelt, das neue Teamkolleg/innen in ihrer Einarbeitungsphase soweit unterstützt, dass diese beim ersten eigenverantwortlichen Einsatz in der Wohngruppe sicher handeln und ihren erzieherischen Auftrag umsetzen können.

1. bis 2. Monat	3. Monat	3. bis 12. Monat
<ul style="list-style-type: none"> <li>Erste Einarbeitung durch eine Fachkraft aus dem Wohngruppenteam, Erfahrungserweiterung durch Doppeldienste mit allen anderen Fachkräften des Teams</li> <li>Einarbeitung in den pädagogischen Alltag der Wohngruppe in Doppelbesetzung</li> <li>Reflexionsgespräche zu allen Kindern/Jugendlichen der Wohngruppe (Wohngruppenteam und Fachdienst) in den ersten 8 Wochen</li> <li>Beginn der Teilnahme an einer hausinternen Fortbildung zu den Themen Heilpädagogik und Psychopathologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erste Einzeldienste, weiterhin auch Doppeldienste</li> <li>Erste eigenständige Nachtbereitschaft</li> <li>wöchentliches Reflexionsgespräch mit der Fachkraft, die mit der Einarbeitung betraut ist.</li> <li>Vorbereitung auf Hilfeplangespräche und Nachtbereitschaften</li> <li>Abschluss- und Rückmeldegespräch zur ersten Einarbeitungsphase</li> <li>Hospitation in einer Nachbargruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einzel- und Doppeldienste</li> <li>Praxisreflexionsgruppe für neue Mitarbeiter/innen aus den Bereichen (Wohn-, Tagesgruppe, Schule f. E.)</li> <li>bereichsinterne und bereichsübergreifende Fortbildungen</li> <li>Teamsupervision (auf Antrag des Teams)</li> <li>Teamtage zu konzeptionellen Fragen und zur Teamentwicklung</li> <li>Hospitation in unserer Schule für Erziehungshilfe</li> <li>Austausch mit den Kolleg/innen der Hauswirtschaft und der Verwaltung</li> </ul>

Alle Bausteine des Einarbeitungskonzepts werden als Arbeitszeit vergütet. Bei in der Heimerziehung bereits erfahrenen Mitarbeiter/innen kann das Einarbeitungskonzept unter der Voraussetzung, dass beide Seiten dies wünschen, modifiziert werden.

Interessenten finden diese Grafik auch auf unserer Homepage [www.tuellingerhoehe.de](http://www.tuellingerhoehe.de)

## Themen der zyklischen Einarbeitungsfortbildung

- Psychopathologie und Fallverstehen
- Heilpädagogische Standards und gruppenübergreifende Angebote
- Heilpädagogische Standards
- Schnittstelle Schule - Wohngruppen
- Not und Krise, Selbstfürsorge
- Elternarbeit und Hilfeplangespräch
- Kinderschutz, Kinderrechte, Partizipation
- Schnittstelle Wohngruppen - Verwaltung
- Gesprächsthema nach Wunsch der Teilnehmer
- Gemeinsamer Ausflug

sicher abgespeichert. Sowohl innerhalb der Wohngruppe als auch bereichsübergreifend sind Informationen, Prozesse und Abläufe, Namen und Zuständigkeiten einzuordnen, zu verarbeiten und in der Praxis umzusetzen.

Gerade in den ersten Wochen der Orientierung im neuen Arbeitsfeld ist es von zentraler Bedeutung, welche Unterstützung die Mitarbeitenden erfahren, um sicher handeln zu können. Ein ganz entscheidender Faktor unseres Einarbeitungskonzeptes ist daher, dass alle Neuen in den ersten drei Monaten immer in Doppelbesetzung mit einem „alten Hasen“ Dienst haben.

Schlussendlich wird die Qualität der pädagogischen Arbeit einerseits durch die Fachlichkeit und Professionalität der Mitarbeitenden bestimmt, und andererseits auch durch die Souveränität und die Sicherheit, mit der organisatorische und administrative Prozesse in den Wohngruppen umgesetzt werden können.

Das Einarbeitungskonzept der Tüllinger Höhe wurde von unseren Mitarbeitenden entwickelt und geht nun schon in das vierte Jahr. Neben

den organisatorischen Regelungen, die die Neuen im Wohngruppendienst konkret unterstützen, wurde eine Fortbildungsreihe installiert, die alle im ersten Jahr auf der Tüllinger Höhe durchlaufen. Sie dient einerseits dem Austausch über die eigene Wohngruppe hinaus und greift andererseits theoretische Themen auf, die nach den ersten Praxiswochen unter anderen Voraussetzungen diskutiert werden als noch in der Ausbildungszeit.

Die Fortbildungsreihe ist dahingehend konzipiert, dass neue Mitarbeitende jederzeit einsteigen können, da es thematisch keinen definierten Beginn gibt und die Inhalte nicht zwingend aufeinander aufbauen, sondern thematisch für sich stehen. Die Pädagogische Leitung ist inhaltlich hauptverantwortlich und wird – je nach Thema – von den Bereichen Schule, Haus- und Gesundheitsdienst, Verwaltung sowie der Psychologisch-therapeutischen Abteilung unterstützt.

Rückblickend lässt sich sagen, dass das Einarbeitungskonzept und das damit verbundene recht hohe personelle „Investment“ sich nachhaltig lohnen. Zum einen wird in Bewerbungsgesprächen immer wieder deutlich, dass sich Interessenten gerade



Auch das gehört dazu: Gemeinsamer Ausflug der neuen Mitarbeitenden. Sicherheit und neue Möglichkeiten, ...nicht nur im pädagogischen Wildwasser...

aufgrund des Einarbeitungskonzepts bewerben, das sie auf unserer Homepage entdeckt hatten. Zum anderen sind die Rückmeldungen der Mitarbeitenden, die die Einarbeitung und die Fortbildung durchlaufen haben, in der Regel positiv.

„Es war gut und hilfreich, dass ich nicht sofort ins kalte Wasser geworfen wurde“. „Ich fand den gruppenübergreifenden Austausch mit den anderen Neuen sehr unterstützend und ermutigend“. „Mir war sehr wichtig, Situationen aus der Praxis im Nachhinein gemeinsam zu reflektieren“.

Selbstredend verhindert eine solide Einarbeitung nicht, dass auch danach noch Fehler gemacht werden. Dazu sind die Aufgabe unserer Pädagogen zu komplex und die manchmal sehr spontan auftretenden Anforderungen zu wenig voraussehbar. Eines aber ist sicher: Mit unserem Einarbeitungskonzept haben wir – ganz im Sinne des Titels dieser Ausgabe der Tüllinger Blätter – neue Möglichkeiten geschaffen, die sich in der Praxis bewährt haben.

*Carsten Panse*  
Bereichsleiter Heilpädagogische Wohngruppen

## Junge Leute aufgepasst!

Interessieren Sie sich für ein Studium in Sozialer Arbeit, Psychologie oder Pädagogik bzw. Sonderpädagogik?

Wollen Sie erfahren, ob Ihnen diese Berufsfelder liegen und dabei noch Ihre Chancen auf einen Studienplatz verbessern?

Dann sind Sie mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) oder mit einem mehrmonatigen berufsvorbereitenden Praktikum bei uns an der richtigen Adresse.



**Ab Sept. 2019:** 2 Plätze in Tagesgruppe/Schule (Obertüllingen und Beuggen)  
4 Plätze im Schulkindergarten Tüllinger Höhe  
3–4 Plätze in den Heilpädagogischen Wohngruppen

Informieren Sie sich unter [www.tuellingerhoehe.de/stellen/ausbildung](http://www.tuellingerhoehe.de/stellen/ausbildung) und vereinbaren Sie ein Erstgespräch oder einen Schnuppertag mit uns.



## Bezugspersonen, auf die man sich verlassen konnte

Inge Mentzel, Doris Dittler und Uwe Berg wurden in den Ruhestand verabschiedet



*Drei ganz unterschiedliche Pädagogen, die eines verbindet: Nur auf der Basis von Vertrauen und einem guten Bezug zum jungen Menschen können Erziehung, Unterricht und Therapie in der Jugendhilfe ihre Wirkung entfalten.*

Die Antwort ist naheliegend: Unsere Schülerinnen und Schüler sind noch viel bunter und vielfältiger als wir, und weil Erziehung und Bildung nach wie vor und vermutlich auch in Zukunft wesentlich von Beziehungen lebt, braucht diese bunte Schülerschaft nicht eine Pädagogen-Monokultur, sondern eine bunte Wiese, in der jedes Wesen seine Pflanze findet, die es nähren und wachsen lassen kann. In diesem Sinne habt ihr drei unser Biotop enorm bereichert:

Kurz vor den Sommerferien hieß es in einer ebenso bewegenden wie fröhlichen ‚Ruhestandsparty‘ Abschied nehmen von drei Pädagogen, die über viele Jahre das Bild unserer Schule nach innen und außen mitgeprägt haben. Ein Auszug aus der Rede zum Abschied zum Schuljahresende charakterisiert drei unterschiedliche Persönlichkeiten mit ähnlichen Eigenschaften:

*Doris, die Königin der Werkreal- und Realschulstufe, die seit 1984 unzählige Schülerinnen und Schüler zum Schulabschluss geführt hat;*

*Inge, die gute Fee der Grundschulstufe, deren Geduld und Empathie vielen Kindern ermöglichte, wieder mit Freude und Erfolg zu lernen;*

*Uwe, der Musiktherapeut und Zauberer der Töne, ein Mensch mit viel innerer Ruhe, der bei Festen und Anlässen den Tüllinger Berg rockte.*

*Vielfalt als Gewinn – das ist mir eingefallen, als ich mir Gedanken zu Euch Dreien gemacht habe. Ihr seid wahrlich drei unterschiedliche Typen. Unterschiedlich im Wesen, in der Persönlichkeit und in der Art, wie ihr hier gearbeitet, gelebt und unterrichtet habt. Was Euch gemeinsam ist – ihr habt hier alle drei hervorragende Arbeit geleistet. Wie aber ist das möglich, dass Menschen, die so unterschiedlich sind, alle qualitativ gut arbeiten?*

*Alle drei mit dem Herz am rechten Fleck, auf hohem pädagogischem und didaktischem Niveau, mit klarer Linie und einem Ziel vor Augen, mit Geduld und Empathie für Kinder, die unsere besondere Unterstützung brauchen.*

*Christof Schwald*

# Zum Sonnenaufgang auf den Belchen

## Pädagogik lebt von Vertrauen und guten gemeinsamen Erfahrungen

Zugegeben, es kostet einige Überwindung, frühmorgens um 3.00 Uhr aufzustehen und um 3.30 Uhr zur Schule aufzubrechen – aber das Vorhaben war die Überwindung wert. Abfahrt war um 4.00 Uhr vor der Wiesentalschule in Maulburg. Einige unerschrockene Eltern hatten sich dankenswerterweise bereit erklärt, in ihren PKW die 22-köpfige Wandergruppe durch das Kleine Wiesental zum Haldenhof unterhalb des Belchen zu chauffieren. Von dort aus brachen wir auf zu unserem Ziel, dem Belchengipfel, welchen wir noch vor Sonnenaufgang erreichen wollten. Das Wetter war uns wohlgesonnen, der Himmel klar, die Temperatur mit 9°C nicht zu niedrig. Immerhin fand der letztjährige Wandertag zum Sonnenaufgang auf den Belchen an einem wolkenverhangenen Tag statt, so dass im Nebelgrau lediglich zu sehen war, wie es allmählich heller wurde.

Durch die sternklare Nacht ging es auf mond hellen Wegen bergan. Die teils starke Steigung des Weges und die Müdigkeit zu dieser frühen Stunde stellten für einige der Teilnehmer eine große Herausforderung dar. Auch hatten manche nach der kurvenreichen Anfahrt mit Übelkeit zu kämpfen. All diesen Anfechtungen zum Trotz stieg die Gruppe,

unterbrochen von zwei kurzen Pausen, ihrem Ziel entgegen. Die Gespräche waren auf das Nötigste beschränkt, um bei Atem bleiben zu können. So waren die Geräusche der Nacht - vereinzelt Rascheln im Unterholz oder der gelegentliche Ruf eines Käuzchens - deutlich zu hören. Unerwartete Laute gab es jedoch bei einer Schutzhütte am Weg. Dort war ein kleines Zelt aufgebaut, aus dem leises, doch gut vernehmbares Schnarchen drang. Die Gruppe konnte die Stelle passieren, ohne den Zeltinsassen aus dem Schlaf zu reißen.

Auf 6 km Weg mussten rund 480 Höhenmeter überwunden werden. Je höher wir stiegen, desto schmaler und unwegsamer wurde der Pfad. Teilweise von Wald beschattet, musste man auf dem dann nur spärlich beleuchteten Weg jeden Schritt sorgfältig setzen. Kurz vor 7.00 Uhr gelangten wir auf dem Gipfel an, von wo aus bereits ein heller Lichtstreifen vom östlichen Nachthimmel sichtbar war. Der westliche Himmel zeigte sich noch in tiefdunklem Blau, als sich im Süden allmählich die Umrisse der Berge des Berner Oberlands gegen den orangeschimmernden Himmel abzeichneten. Und plötzlich, im Osten, zwischen Herzogenhorn und Blößling, wurde ein funkelnder



*Gespanntes Warten auf die ersten Sonnenstrahlen*

Punkt sichtbar: Der erste Sonnenstrahl. Wir lagerten unterhalb des Gipfelkreuzes und begrüßten bei Tee und Frühstücksbroten den neuen Tag.

Mittlerweile war unser Zentralgestirn vollständig über dem Horizont zu sehen. Da wir nur wenige Tage nach der Tag-und-Nacht-Gleiche, dem astronomischen Herbstanfang, unterwegs waren, warf der Belchen seinen markanten Schatten fast genau nach Westen ins Rheintal, in Richtung des Ballon d'Alsace, des Elsässer Belchen. Gut vorstellbar, dass die Kelten vor über 2000 Jahren diese Beobachtung als Grundlage für ihren Kalender nutzten.

Nach einem ausgedehnten Aufenthalt begannen wir den Abstieg auf dem mit blauer Raute markierten Weg in Richtung Schönau. Auf einer Strecke von 8 km ging es ungefähr 870 Höhenmeter bergab. Die Feststellung, dass bergauf Gehen nicht unbedingt anstrengender sein muss, als bergab, war für einige der Teilnehmer neu. Kurz vor Schönau ging unser Weg in den sogenannten Philosophenweg über. Dieser ist in kurzen Abständen mit denkwürdigen Zitaten gesäumt. Deren letztes, Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, gab Anlass, über die Bedeutung des

Wortes „Würde“ zu diskutieren. In Schönau angekommen fuhren wir mit dem öffentlichen Bus nach Zell im Wiesental und von dort aus mit dem Zug nach Maulburg. Dieser Wandertag war ein besonderes Erlebnis für alle, die dabei waren, bot er doch einige überwältigende, unvergessliche Momente.

*Klaus Streicher  
Sonderschullehrer*

### **Unsere Leser werden sich fragen:**

Was macht ein Sonderpädagoge der Tüllinger Höhe mitten unter Schülern der Wiesentalschule Maulburg zur Schlafenszeit auf dem Belchen? Dazu braucht es zwei Antworten, eine formale und eine pädagogische: Der Sonderpädagoge unterstützt zwei Schüler der Klasse, die ihren Bildungsanspruch im Sinne einer emotionalen und sozialen Unterstützung in einer Allgemeinbildenden Schule erhalten. Dies ist seit der Schulgesetznovelle am 1. August 2016 möglich. Pädagogik lebt von Vertrauen und positiven gemeinsamen Erfahrungen. Wir kennen das doch alle: Unsere eigenen schulischen Alltagserlebnisse haben wir zum großen Teil vergessen. Erlebnisse wie die beschriebene Wanderung bleiben in unserem Gedächtnis haften. Gemeinsam erlebt und gemeinsam gemeistert bilden sie eine wunderbare Grundlage für eine förderliche Lehrer- Schülerbeziehung.

### **Schulgesetz für Baden-Württemberg (§ 15.2a)**

Soweit der Auftrag nach Absatz 2 Satz 2 durch sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren in freier Trägerschaft wahrgenommen wird, können deren Lehrkräfte eingesetzt werden, um den Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot der Schüler einer öffentlichen allgemeinen Schule zu erfüllen. Die Einsatzsteuerung sowie das Weisungsrecht in Bezug auf die eingesetzten Lehrkräfte liegen beim Träger der Privatschule.

# Live statt Lehrbuch

## Eindrückliche Begegnungen im Schulalltag

### Exkursion zum Imker

Am 18.06.2018 macht sich die Klasse 2-4 der Tüllinger Höhe – Außenstelle Beuggen – auf den Weg nach Höllstein zum Imker Rainer Eiche und seiner Kollegin Lucia Moray vom Imkerverein „Bienenfreunde Vorderes Wiesental 2018“, nachdem die Schüler das Thema „Bienen“ im Sachunterricht behandelt haben.

Die Schüler blicken gespannt auf die seltsamen weißen Anzüge, in die sie schlüpfen sollen. Kurz darauf sind alle bereit, die Bienen aus nächster Nähe zu beobachten.



Gut geschützt am Bienenkasten

Die Bienen werden mit einer rauchenden Gräsermischung beruhigt. Einige Kinder sind aufgeregt und beobachten alles aus sicherer Entfernung. Rainer Eiche öffnet den Bienenkasten und holt eine prallgefüllte Honigwabe heraus. Die Schüler dürfen die Wabe selbst in die Hand nehmen und sind überrascht, wie schwer sie ist. In der zweiten Schicht des Bienenkastens können die Schüler mehrere Bienegeburten beobachten. Sie sehen, wie sich eine kleine Biene

nach der anderen aus der Brutzelle herausdrückt und ihr Leben als Arbeiterin beginnt. In der dritten Schicht des Bienenkastens sucht Rainer Eiche die Königin. Alle sind fasziniert, als sie die Königin entdecken können. Sie ist deutlich größer als die Arbeiterinnen und mit einem roten Punkt auf dem Rücken markiert, der das Geburtsjahr der Königin darstellt.

Nach dieser unmittelbaren Begegnung mit den ebenso unscheinbaren wie nützlichen Insekten dürfen die Schüler miterleben, wie der Honig mit einer Plexiglas-Honigschleuder aus den Waben geschleudert wird. Durch die durchsichtigen Wände der Schleuder kann man alles genau mitverfolgen. Den selbstgeschleuderten Honig probieren die Schüler zum Schluss auf einem Brötchen. Alle sind begeistert von dem süßen und frischen Geschmack. Von den Erlebnissen und Erfahrungen beeindruckt kehren die Schüler in die Schule zurück und berichten in Schule und Tagesgruppe von ihren Erlebnissen.

*Kim Schmidt,  
Christina Odenthal  
Außenstelle Beuggen*

### Zeugen der Flucht

Im vergangenen Schuljahr hatten wir in Beuggen Besuch vom Verein „Zeugen der Flucht“. Hierbei handelt es sich um ein Bildungsprojekt mit dem Ziel, Begegnungen zwischen Schülern und minderjährigen Flüchtlingen zu ermöglichen. Im Rahmen dieses Projekts sollen die Schüler einerseits für die schwierige Lebenssituation der Flüchtlinge sensibilisiert

werden und andererseits vorhandene Vorurteile durch den persönlichen Kontakt abbauen.

Nach einer kurzen, informativen Einführung in die Thematik durch eine Sozialpädagogin des Vereins hatten zwei junge Flüchtlinge das Wort. In deutscher Sprache berichteten sie unseren Schülern von ihren Erlebnissen während der Flucht. Eindrücklich stellten sie dar, welchen Gefahren, Schwierigkeiten und Herausforderungen sie ausgesetzt waren, mit welchen Rückschlägen sie zu kämpfen hatten und wie sie nach einer langen Odyssee in Deutschland angekommen sind. Im weiteren Verlauf hatten wir Zuhörer die Chance detailliert nachzufragen. Dabei wurden auch sehr persönliche Fragen gestellt und ebenso ausführlich wie ehrlich beantwortet. Sehr schnell entstand eine vertrauensvolle und respektvolle Gesprächsatmosphäre.

Bei einer zweiten Begegnung mit den jungen Flüchtlingen zeigten diese persönliche Fotos ihrer

Flucht, wodurch sie den Schülern ihre Erlebnisse noch genauer vermitteln konnten. Außerdem lag bei diesem Treffen der Schwerpunkt des Austausches auf dem Leben nach ihrer Flucht. Sie erzählten von unzumutbaren Umständen in Asylbewerberheimen, der Nichtanerkennung von bereits erbrachten schulischen Leistungen und weiteren Schwierigkeiten in einem neuen Land. Dennoch schien ihre Dankbarkeit weit größer zu sein als ihr Unmut über jegliche misslichen Umstände.

Das spontane, gemeinsame Basketballspiel nach dem Unterricht spiegelte die neue Erfahrung wider: Aus Fremden waren Vertraute geworden, die zwar etwas anders aussehen, deren Ziele, Wünsche und Hoffnungen sich aber von denen der deutschen Jugendlichen nicht unterscheiden.

*Alexandra Linge, Lena Silber, Julia Frech  
Außenstelle Beuggen*

### Impressum

**Tüllinger Höhe**  
Fachdienst für Kind und Familie e. V.  
Obertüllingen 112 · 79539 Lörrach

**Postanschrift:**  
Obertüllingen 112 · 79507 Lörrach

**Träger:** Eingetragener Verein  
Mitglied des Diakonischen Werkes  
der Evangelischen Landeskirche Baden

**Betriebserlaubnis** nach § 45 KJHG zur  
Durchführung von Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

**Möchten Sie mehr über uns erfahren?**  
www.tuellingerhoehe.de  
E-Mail: mail@tuellingerhoehe.de  
oder im persönlichen Kontakt:  
Tel.: +49 (76 21) 4 23 - 0  
Fax: +49 (76 21) 4 23 -9 10

**Redaktion:**  
MitarbeiterInnen der Tüllinger Höhe  
V. i. S. d. P.: Christof Schwald

**Satz & Layout:**  
echt ideenleben, Maulburg  
www.echt-ideenleben.de

**Druck:**  
Hornberger Druck GmbH, Maulburg  
www.hornberger-druck.de

© 2018 Tüllinger Höhe  
Fachdienst für Kind und Familie e. V.

Tüllinger Höhe   
Fachdienst für Kind und Familie e.V.  
79539 Lörrach

# Liebe Leserinnen und Leser,

Unsere Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen rechtzeitig die notwendige Unterstützung zu geben, damit sie sicher und mit einer aussichtsreichen Perspektive für ihre Zukunft aufwachsen können. Dafür erhält die Tüllinger Höhe Pflegeentgelte, die einen Großteil unserer Aufwendungen abdecken.

Über eine liebevolle und fachlich fundierte Förderung hinaus können wir Kindern und Jugendlichen dank Ihrer Spenden weitere wichtige Unterstützungen anbieten, die wir ohne Ihre Hilfe nicht finanzieren könnten:

Für die Kinder unseres Schulkindergartens entsteht gerade ein neues Spielgelände mit einer Sandbaustelle, attraktiven Klettermöglichkeiten und einer großen Rutschbahn.

Unsere beiden Islandpferde sind die Lieblinge vieler Kinder. Das Heilpädagogische Reiten und die Kosten für die Pferde finanzieren wir vollumfänglich über Zuwendungen.

Lesen ist der Schlüssel zur Bildung! Unsere umfangreiche Kinderbibliothek wird ständig über Spendengelder aktualisiert.

## Spendenaufruf

### Wollen auch Sie unsere heilpädagogische Arbeit unterstützen?



Mit einer Überweisung auf unser Konto bei der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden investieren Sie in die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen!

#### Spendenkonto:

**Tüllinger Höhe Fachdienst für Kind und Familie e.V.**

**Sparkasse Lörrach-Rheinfelden**

**IBAN: DE74 6835 0048 0001 0011 48**

(Kto.-Nr. 0001001148)

**BIC: SKLODE66 (BLZ 68350048)**

**Der Bescheid nach § 60a Abs. 1 AO liegt vor. Für Spenden bis € 200,00 pro Einzelspende reicht ein vereinfachter Spendennachweis.**

**All denjenigen, die uns in 2018 bei den genannten Aktivitäten und Maßnahmen mit ihrer Spende unterstützt haben, möchten wir an dieser Stelle noch einmal besonders herzlich danken. Wir wünschen Ihnen eine ruhige und friedliche Adventszeit und alles Gute für ein gesundes und zufriedenes Jahr 2019.**

Die Tüllinger Höhe 

erfüllt eine wichtige Aufgabe für unsere Gesellschaft. Diese wertvolle Arbeit unterstützen wir.



**Miteinander ist einfach.**



sparkasse-loerrach.de

**Wenn Angebot und Engagement sich wunderbar ergänzen.**

Wir engagieren uns für die Menschen der Region und deren Wohlergehen.



Sparkasse  
Lörrach-Rheinfelden